

„Mit Fachwissen für Hygiene sorgen und das Integrated Pest Management leben“

Daniel Schröder (Futura) über digitale Schädlingsbekämpfung mit Monitorings und IoT

Schädlingsbekämpfung in Lebensmittelbetrieben ist eine überaus wichtige, aber oft vernachlässigte Pflichtaufgabe – unerlässlich für konsequente Betriebshygiene und Lebensmittelsicherheit. Dass dabei nicht mehr nur mit der chemischen Keule gearbeitet werden muss, sondern längst digitale Lösungen im Mittelpunkt stehen, weiß Daniel Schröder, Geschäftsführer der auf High-Tech-Schädlingsbekämpfungs- und Hygienemaßnahmen spezialisierten Futura GmbH in Borchten. Im nachfolgenden Interview verrät er auch, wie sich Unternehmen an solch „smarte“ Konzepte annähern können und warum ein „Integrated Pest Management“ mit Monitorings und IoT im Betriebsalltag wirklich gelebt werden muss.

Redaktion Hygiene Report: Herr Schröder, digitale Schädlingsbekämpfung ist ein wichtiges Schlagwort unserer Zeit. Wie wichtig ist diese High-Tech-Schiene in Ihrem Produktprogramm?

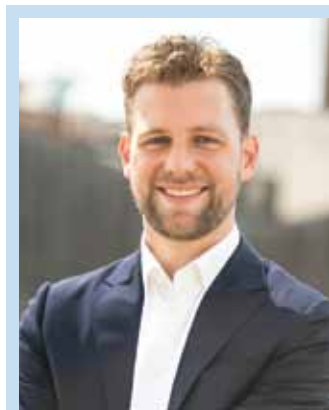
Daniel Schröder: Sie ist sicherlich die wichtigste und wertvollste Entwicklung in unserem Unternehmen, aber auch für unsere Branche ganzheitlich. Wir befassen uns damit nun schon seit fast zwei Dekaden und sind stolz, dass wir nicht nur Pioniere, sondern auch Marktführer in diesem Feld sein dürfen. Wir haben uns schon sehr früh damit befasst, digitale Lösungen zu finden, zu testen und diese gemeinsam mit Kunden, Auditoren und weiteren Einflussnehmern auf den Markt zu bringen.

„Wir stehen vor einem gigantischen Wandel“

Wir stehen in unserer Branche vor einem gigantischen Wandel, der von der EU maßgeblich sowie auch von den marktführenden Unternehmen mit aller Kraft vorangetrieben wird. Dieser Wandel geht ganz klar in die Richtung Nachhaltigkeit. Das Schöne ist, dass wir mit digitalen Lösungen 100 % nach-

haltig und ohne schädliche Pestizide arbeiten können. Zudem sind IoT- oder „digitale Fallen“ viel effizienter, da sie sekunden genau über einen gefangenen oder eingedrungenen Schädling sowie weitere Veränderungen berichten. Profi-Dienstleister oder Qualitätsmanager können somit direkt reagieren und der Schädling hat nicht erst Wochen oder Monate Zeit, um sich fortzupflanzen, heimisch zu werden und unkontrolliert viel Schaden anzurichten. So schnell wie aus zwei Mäusen 50 werden oder aus zwei Schaben 200, wird in der aktuellen, analogen Zeit einfach viel Potenzial, Schädlinge effizienter zu bekämpfen, nicht genutzt – das ändert sich mit IoT-(Internet of Things)Fallen.

Denn am Ende muss eine Lösung genau das tun: Schädlinge aus der Industrie und Landwirtschaft fernhalten, zum Wohl der Gesundheit von uns Menschen. Wir blicken da auf sehr spannende Zeiten, die uns selbst noch überraschen werden, da sich unsere Branche komplett wandelt und dies mit einer Geschwindigkeit, die wir alle nicht gewohnt sind. Wir sind natürlich Treiber dieses Wandels und wir sind aufgrund der Daten, die wir haben, sicher, dass diese Veränderung uns als Industrie



Daniel Schröder

Geschäftsführer der Futura GmbH in Borchten

deutlich besser aufstellt für die Herausforderungen von morgen.

Hygiene Report: Ob Monitoring oder Doku: Welche Bereiche umfasst diese „Schädlingsbekämpfung 4.0“ und in welchen Branchen setzen Sie sie als Dienstleister ein?

Daniel Schröder: Zunächst war es uns wichtig, dass wir gemeinsam mit Kunden extrem viele Daten sammeln, so dass diese neuen Lösungen auch akkurat genutzt werden können. In einer aktuellen Studie fanden wir heraus, dass 95 % aller Monitoring-Boxen nicht von Schädlingen (vor allen

Dingen Nagern) frequentiert werden. Die Umstellung zu digitalen Lösungen konnte somit die Monitoring-Arbeit von Schädlingsbekämpfungstechnikern drastisch zum Positiven verändern, Kosten einsparen und die Effizienzen steigern. Heute können wir selbstbewusst behaupten, dass Monitoring einfach besser digital ausgeführt werden sollte.

Bei einem festgestellten Befall können viele digitale Fallen eine direkte Erstbekämpfung übernehmen. Anschließend ist die Kompetenz der Techniker gefragt. Diese müssen mit ihrem Fachwissen wieder mehr abdichten, für Hygiene sorgen, also im Klartext Prävention und „Integrated Pest Management – IPM“ leben. Führende Studien belegen, dass man mit Prävention über 90 % der Schädlingsbekämpfung von vornherein vorbeugen kann. Dieser Punkt ist natürlich mit viel Arbeit verbunden, was aber nun dank der Mithilfe von digitalen Helfern wieder möglich ist.

Das Schöne ist, dass diese präventiven Lösungen Schädlinge für immer aussperren oder ihnen das Leben in Betrieben nahezu unmöglich macht, was das Wort „nachhaltig“ nicht



Moderne Tunnelfallen sind das perfekte Instrument zur Nagerbekämpfung im Innen- und Außenbereich: Sie können Schlagfallen aufnehmen und in Kombination mit digitalen Einheiten wie „eMitter Pro“ oder „Beep“ genutzt werden.

besser beschreiben könnte. Das kommt Kunden zugute, aber auch den Profi-Bekämpfern, da diese nicht immer nur kleine Feuer – mit Pestiziden – löschen müssen, die nie vollständig beseitigt werden, sondern nun ein Brandschutzkonzept installieren und wahren, das präventiv agiert und 24/7 digital überwacht. Ein absoluter Win-Win sozusagen.

Hygiene Report: In der Lebensmittel- und Getränkeindustrie ist Hygiene das A und O. Wie und wann hat Futura diesen speziellen Markt für sich erschlossen und für wen sind Sie beispielsweise tätig?

Daniel Schröder: Das ist korrekt. Wir können selbstbewusst sagen, dass die größten Namen dieser Industrie fast alle digitale Lösungen und ausgereifte Konzepte schon seit langer Zeit nutzen. Zum Glück haben die Kunden sowie auch die Auditoren die Vorteile der digitalen / IoT-Schädlingsbekämpfung sehr schnell erkannt. Die Schädlingsbekämpfungs-Betriebe sind in der Masse eigentlich eher die Betriebe, für die die Umstellung zugegebenermaßen nicht leicht war; viele sträuben sich auch noch heute dagegen als sogenannte „Gate

Keeper“. Da die Kunden diese Lösungen aber nun mehr und mehr fordern, ebenso wie IFS, AIB, Gesetze und selbst die EU, führt mittelfristig kein Weg mehr daran vorbei. Auch die größten Pest Control Firmen dieser Welt bewerben fast ausschließlich digitale Lösungen.

„Der Druck auf den Mittelstand steigt immens“

Der Druck steigt immens auf den Mittelstand und die meisten transformieren ihr Unternehmen von analog auf digital rasend schnell; wieder andere bleiben bei alten Rastern. Es kann gut sein, dass einige Betriebe in dieser Dekade abgehängt werden, was ich nicht hoffe. Ich hoffe, dass es alle schaffen, und wir helfen nicht nur durch digitale Produkte, sondern auch durch Webinare und Schulungen, um so Profis, Auditoren und Kunden fit zu machen. Denn IoT und Digital ist nicht unbedingt leicht – man muss sich schon damit auseinandersetzen. Die Vorteile für die Industrie überwiegen aber deutlich, daher konnten wir schon Marktführer früh überzeugen. Beispielsweise haben wir bei einer der größten Firmen der Welt seit über zwölf Jahren unsere Lösungen Schweiz-weit und

in vielen weiteren EU-Ländern etabliert. Daraufhin folgten sehr viele der großen Namen der Food Industry und stellten sukzessive auf digitale Lösungen um. Erst ein Standort, dann ein Land und so weiter. Das lässt einen dankbar und demütig werden, denn es hat viel Geld und Zeit gekostet, gute und langlebige IoT in Deutschland zu fertigen und hat uns heute zu einem absoluten Technologie-Unternehmen mitten in NRW gemacht. Wir werden nie vergessen, dass wir vor zehn Jahren teilweise noch für diese Vision, die heute real ist, belächelt wurden. Die selben Menschen begegnen uns heute als Kunden, lachen gemeinsam mit uns über die damaligen Zeiten und arbeiten mit uns Hand in Hand – das macht einen sehr stolz und gibt Motivation für die nächsten 20 Jahre.

Hygiene Report: Mit welchen Schädlingen haben Sie es in Lebensmittelbetrieben am häufigsten zu tun und sehen Sie hier Veränderungen – Stichwort Klimawandel?

Daniel Schröder: Nur sehr vereinzelt. Es lässt sich noch nicht repräsentativ sagen, da es ja auch immer Trends gibt, die sich erst nach fünf Jahreszyklen bestätigen lassen. Hier arbeiten wir aber mit den größten Behörden und Unternehmen eng zusammen, da unsere „ultra low power mini-cameras“, die mit künstlicher Intelligenz viele Millionen Bilder von Schädlingen aufnehmen und auswerten, eben genau hier Daten liefern. Wir sehen, welche Schädlinge vermehrt auftreten, wann und wo. Die Daten können wir mit den anonymisierten Community Intelligence auswerten und ggf. für Notfälle und den Infektionsschutz nutzen. Aktuell nutzen wir es aber nur für unsere Kunden, die so nicht hunderte tausende Bilder ansehen

müssen, sondern nur alle paar Wochen ein relevantes Bild mit einem Schädling, sodass sie die Aktionen demnach planen können. Auf die Lösung sind wir sehr stolz.

Hygiene Report: Das Thema Schädlingsbekämpfung wurde in der Vergangenheit oft vernachlässigt. Ist die Wichtigkeit Ihrer Meinung nach in den Führungsetagen angekommen?

Daniel Schröder: Das glaube ich nicht, da die C-Level doch „Wichtigeres“ zu tun haben. Jedoch die Manager für Qualität und Schädlinge haben das Thema sicher „anders“ auf dem Schirm als noch vor fünf oder zehn Jahren. Digitale Dashboards helfen, dass man mehr Daten auf einmal überwachen kann. Trendanalysen, Bilder, Maßnahmen-Aktionen und weitere Daten sind nun jahrelang schon digital vorhanden, was die Zusammenarbeit insgesamt



Schadnagerüberwachung 4.0: Am Smartphone lassen sich in Echtzeit die Zahl der Alarme, Batterie-, Signalstärke u.v.m. kontrollieren.

gestärkt hat und transparenter für Kunden, Auditoren gemacht hat. Schädlingsbekämpfung muss vor allen Dingen funktionieren und ich würde es auch gar nicht an die Führungsetagen herantragen wollen.

Ich sehe unseren Job darin, eine gute Leistung zu erbringen, sodass „die da oben“ sich um ihr Unternehmen kümmern können. Denn in dem Green Deal müssen sich alle wirklich neu erfinden, was viel Arbeit ist. Wenn jedoch Vorstände oder Gesellschafter der wirklich großen Unternehmen von uns erfahren, lachen sie begeistert und sind meist darüber verwundert, wieviel sinnvolle Innovation selbst in solchen Nischen-Branchen wie der unseren stattfindet.

Hygiene Report: Was sind Ihrer Erfahrung nach die größten Probleme im Hygienemanagement der Betriebe mit Blick auf Schädlingsbekämpfung bzw. -Prophylaxe?

Sensoren den Betrieb 99 % der Zeit überwachen, aber es gibt natürlich auch einige, die Angst haben, dass sie dadurch wegrationalisiert werden. Die Angst ist m.E. nicht begründet, da es immer noch genügend Arbeit gibt und immer gegeben wird; man sollte immer zu Gunsten des Kunden auch neue Lösungen begrüßen

Hygiene Report: Welche Tipps würden Sie geben, um solche Probleme im Arbeitsalltag zu lösen – und welche Unterstützung geben Sie Ihren Kunden

ter in den Dialog gehen und z.B. den ersten Bereich oder Standort digital ausstatten, egal ob für Mäuse, Ratten im Außenbereich, Schaben, Motten oder mehr... Man sollte sich nie unter Druck setzen lassen, etwas zu kaufen, nie alle Eier in einen Korb legen und behutsam darüber nachdenken, welche Lösung man anschafft. Unterhaltungen mit Auditoren, die in vielen Werken Erfahrungen sammeln, sind da oft hilfreich.

Hygiene Report: Hat sich in puncto Gesetzgebung und Vorgaben zur Schädlingsbekämpfung zuletzt viel getan und auf welche wichtigen Entwicklungen bzw. Neuerungen sollten sich Unternehmen einstellen?

Daniel Schröer: Der EU Green Deal, die Taxonomie-Verordnung, lokale Gesetze und auch führende Richtlinien ändern sich alle in eine Richtung: mehr Digital und mehr Nachhaltigkeit. Das wissen auch die Chemie-Giganten und stellen sich sukzessive um. Es wird weniger Chemie geben und das ist nicht unbedingt gut so, aber es wird so kommen.

„Verantwortungsvoll mit der Chemie umgehen“

Wir als Industrie müssen daher darauf achten, finde ich, dass wir mit der Chemie verantwortungsvoll(er) umgehen, damit wir sie nicht verlieren und zudem, dass wir uns mit den neuen Lösungen, die viele sehr erfolgreich nutzen, auseinandersetzen und verstehen, wie wir diese effizient nutzen können, sodass ein jeder sein Unternehmen wandeln kann. Es wird kommen, wir prophezeien das seit vielen Jahren, und es haben sich schon viele der großen Namen umgestellt, aber die Menge, die breite Masse und der Mittelstand sowie viele kleine Unternehmen



Das Outdoor Direct Set für eine Rattenstation: Sie bietet Platz für die Schlagfalle und das Zubehör fürs digitale Monitoring...

an die Hand, z.B. Schulungen/Seminare?

Daniel Schröer: Der größte Tipp sind YouTube Videos, Interviews mit Experten sowie Webinare. Alles kostenfrei und alles innerhalb von wenigen Stunden konsumierbar. Danach sind die meisten, die vorher noch nie von „digitaler Schädlingsbekämpfung“ gehört haben, halbe Profis. Die Inhalte sind für Kunden, Auditoren, Profis gemacht und alle können hier etwas Wissen mitnehmen. Wenn es mehr sein soll, empfehle ich, ganz klar langsam auszuprobieren. Wir gewinnen viele Kunden, die vorher bei Start-Ups waren, die dann verkauft wurden oder wo die Prototypen dann schnell nicht mehr funktionierten.

Daher raten wir vor allem immer dazu, einige IoT-Lösungen am besten über Ihren Dienstleister oder einen Anbieter zu kaufen und diese über sechs bis zwölf Monate auszuprobieren. Danach hat man theoretische Erfahrung und Praxis-Erfahrung und kann dann sukzessive gemeinsam mit dem Dienstleis-



... im Außeneinsatz ist die Station aus Sicherheitsgründen mit einem Universal-Schlüssel abschließbar, damit Haustiere und Kinder geschützt bleiben.

Daniel Schröer: Dass jahrelang oft, aber nicht überall Prävention und sogenanntes Integrated Pest Management nicht betrieben wurde. Zum Glück wird es nun in vielen Ländern per Gesetz wieder gefordert. Denn Abdichten und Hygiene tragen maßgeblich zu einer Schädlingsfreiheit bei. Sie sind natürlich anders als „Boxen kontrollieren“, was auch mit dem Geschäftsmodell von Firmen zu tun hat. Die führenden Betriebe bieten IPM aktiv an, weil sie dadurch weniger Arbeit haben, während IoT-Fallen /

und nicht schlecht reden, was manchmal für den Kunden nur zum Vorteil ist.

Ich denke aber, dass die Masse der Betriebe in der EU hier schon sehr gute Arbeit macht. Wir sind eine bunte Branche und es gibt natürlich Betriebe, die digital vorziehen, und solche, die z.B. Pestizide vorziehen – dieser Mix wird auch immer so bleiben und führt auch glücklicherweise zu einem gesunden Disput zum Wohle der Kunden, die sich am Ende selbst entscheiden können.

müssen in den nächsten Jahren dahingehend noch viel tun.

Wir können gespannt sein, welche Veränderungen es noch geben wird, aber eins ist klar: Gifte und tradierte Konzepte mit Giften in Boxen, die monatlich gewechselt werden, wird es nicht mehr lange geben. Es wird in jeder Box eine digitale Lösung sein, zB eine Mini-KI-Kamera, es werden weniger Boxen notwendig sein, es wird mehr IPM durchgeführt, Kunden werden den Wandel teilweise selbst in die Hand nehmen und die Gesetze und Richtlinien werden sich drastisch ändern, gesteuert von EU, ECHA und Ländern. Und das ist meines Erachtens auch gut so.

Hygiene Report: Nehmen Sie Rückmeldungen von den Betrieben entgegen, die in Ihr Serviceangebot einfließen? Oder reichen sie Anregungen an Hersteller von Schädlingsbekämpfungsmitteln zur Entwicklung neuer Produkte weiter?

Daniel Schröder: Alle unsere Produkte entstanden durch Rückmeldung von Endkunden, Auditoren oder Schädlingsbekämpfern. Wir können ganz transparent sagen, dass ein amerikanischer AIB-Auditor uns dazu bewegt hat, 2005 die erste digitale IoT-Falle zu bauen. Auch war es der AIB, der unsere allergiefreien NARA-Monitoring-Lösungen zu verantworten hat. IFS und große Kunden aus der Lebensmittelindustrie haben den Bedarf getriggert, dass die Boxen reduziert und mit KI-Kameras überwacht werden müssen. Die EU hat uns inspiriert, die erste §18-IFSG-Falle zu bauen, die CE-zertifiziert wurde. Und viele SBK-Unternehmen haben uns zu noch besseren und noch innovativeren Lösungen inspiriert. Daher arbeiten wir auch transparent mit allen zusammen

und werden das auch immer so tun.

Wir sind quasi ein Produkt unserer kollektiven Branche – alle haben quasi Aktien darin und viele Produkte tragen die Seele von Personen, die Sie und ich aus der Industrie sehr gut kennen. Ich kann's verraten, da kommt noch viel mehr – auch auf Software-Seite, auch inspiriert von Kunden und Kundinnen. Wir könnten dafür nicht dankbarer sein und geben uns Mühe, dass wir die Ideen mit Qualität bestmöglich umsetzen.



*Für permanente Überwachung entwickelt: Statt angenagter Köder zeigt eine Pest Cam, was wann vor die 100°-Linse gekommen ist. Der Tag- und Nachtbetrieb kann durch einen Timer geschaltet werden, um Energie zu sparen.
Fotos: Futura*

Hygiene Report: Unsere Gesellschaft wird ja zusehends „grüner“. Wie verläuft die Entwicklung der Schädlingsbekämpfungsmittel – geht es eines Tages ganz ohne Chemie?

Daniel Schröder: Das geht auch heute schon zu 100 %. Viele Betriebe – Kunden von uns seit vielen Jahren – setzen seit Jahren darauf. Egal ob Großbetrieb oder Ein-Mann-Unternehmen, viele werben damit, dass sie 100 % grün arbeiten können mit smarten Konzepten und Produkten aus unserem Hause. Und das mit Erfolg. Unser Kunde Biotec Klute hat dazu online eine tolle Kunden-Geschichte mit der Firma Rapunzel aus Bayern (Video) gedreht, in der genau darüber gesprochen wird. Das ist schon faszinierend, weil wir es teilweise selbst nicht zu hoffen gewagt hätten. Aber

viele Betriebe gehen heute diesen Weg. Auch wenn ich selbst darauf hoffe, dass uns Gifte – für Notfälle – noch in 20 Jahren zur Verfügung stehen, ist es doch zu 100 % möglich, mit IPM und digitalen Lösungen eine Top-Schädlingsbekämpfung zu machen.

Es gibt dazu eine anonyme Case Study eines der größten Kunden in Europa, der 95 % der Boxen abgeschafft hat, 5 % digitale Fallen aufgestellt hat, wenn ein Nager/Schabe o.ä. auftrat, ganz stark bekämpft hat und damit

100 % grün und 100 % digital seinen Befall über einen langen relevanten Betrachtungszeitraum mit über 40.000 digitalen Boxen über 50 % reduzieren konnte. Davon werden wir noch viel mehr lesen und das ist auch gut so, da die digitalen Fallen in unserem Fall teilweise über zehn Jahre beim Kunden 24/7 in Gebrauch sind – und das ist wirklich gelebte Nachhaltigkeit.

Hygiene Report: Welche Art von Neuheiten in der Schädlingsbekämpfung entwickeln Sie selbst mit oder würden Sie sich für künftige Einsätze in den Betrieben wünschen?

Daniel Schröder: Eigentlich haben wir schon fast alles, was wir brauchen. IPM-Mittel und Lösungen gibt es genügend, u.a. Abdichtungsmaterial, Fernhaltemittel, Greifvogelansitz-

stangen für den Außenbereich, Überwachungskameras mit SIM für Schädlinge in abgeschiedenen Bereichen, IPM-Ausperr-Lösungen gegen Ratten für den Kanal und natürlich für jegliche Boxen – da der Techniker ja nicht im Betrieb beim Kunden wohnen kann – 24/7- IoT-Lösungen. Das müssen Sie sich vorstellen wie eine Mini-Kamera in der Box – egal welche Box. Das ist dann ungefähr so, als würde der Techniker LIVE jede Sekunde in die Box gucken. Die Kameras machen das – mit der Größe einer Zigarettenschachtel, nur zwei Batterien und vier Jahren Akkulaufzeit. In der Sekunde, wo ein Schädling auftritt, analysiert eine künstliche Intelligenz, die sehr akkurat ist und schon Millionen von Bildern analysiert hat, ob es sich um einen Schädling handelt, und im zweiten Schritt um welchen. Das geht dann per App, API, Software oder E-Mail an den Profi oder den Qualitätsmanager des Kunden und diese können dann kollektiv tätig werden und wieder IPM bemühen, was nachhaltig Schädlinge fernhält. Je häufiger diese Schritte passieren, desto seltener treten Schädlinge überhaupt auf.

„Das ist die Zukunft, weil es Sinn macht“

Ich bin stolz, dass wir mit unserer Firma dazu beitragen, Lösungen mit höchstem Anspruch auf Qualität zu bauen, die Kunden und Profis die Möglichkeit geben, so etwas zu nutzen, wenn Sie denn möchten. Wir und unsere Kunden sind davon überzeugt: Das ist die Zukunft und es führt kein Weg daran vorbei, weil es bewiesenermaßen extrem viel Sinn macht.

*Futura GmbH
Rudolf-Diesel-Straße 35
D-33178 Borchen
www.futura-germany.com*